

Bienenwaben-Hocker für die Schüler

Dank einer großzügigen Spende konnten große Teile der „Freiluga“ saniert werden

VON HOLGER HOECK

MÜNGERSDORF. Eine Motorsäge und Schubkarren waren die ersten Anschaffungen, die Mohamed Maameri, Betriebsgärtner und Leiter der städtischen Freiluft- und Gartenschule (Freiluga), von der großzügigen Spende erwarb. „Wir konnten vorher kein neues Werkzeug kaufen oder notwendige Modernisierungs- und Sanierungsarbeiten durchführen. Es war einfach kein Geld da“, sagt der einzige hauptamtliche städtische Angestellte, der auf dem 4,8 Hektar großen Gelände zudem die Honigbienen-Völker betreut.

Zum Glück sei die Kölner Grün-Stiftung auf die missliche Lage der 1925 eröffneten und somit ältesten Stätte für Umweltbildung aufmerksam geworden. „Hier herrschte dringender Handlungsbedarf. Also haben wir uns mit dem Landschaftsarchitekten Axel Schütze vor Ort getroffen und beraten, was dringend einer Überholung bedarf“, erklärt Stiftungsvorstand Beatrice Bülter. Schon bald war eine Liste zusammengestellt, die insbesondere eine Sanierung des Eingangsbereiches, der Natur-Klassenzimmer und des maroden Theaterplatzes empfahl.



Die Laubverrottungsanlage ist eine von vielen interessanten Dingen, die Stiftungsvorsitzende Beatrice Bülter und Freiluga-Leiter Mohamed Maameri den Schülern bei einem Besuch der Freiluga empfehlen. (Foto: Hoeck)

Die voraussichtlichen Kosten wurden auf 100 000 Euro geschätzt. „Ich habe dann eine Präsentation entworfen und bin auf Spendensuche gegangen. Bei der Wilhelm-Doeren-

kamp-Stiftung sind wir schließlich auf offene Ohren gestoßen“, blickte Bülter zurück.

Im Herbst 2014 konnten die 18-monatigen Bauarbeiten be-

ginnen. Zwei der sechs Klassenzimmer im Grünen erhielten neue Sitzmöbel aus Baumstämmen und Bienenwaben-Hockern in drei unterschiedlichen Sitzhöhen; ein Freiluft-

Klassenraum wurde mit überdimensionalen Holzblättern ausgestattet, auf denen die Schüler liegend den Natur- und Tiergeräuschen lauschen können. Am Eingang passie-

ren die rund 8000 jährlichen Besucher nun ein mit Bienen und Blättern verziertes Holztor, und im Theater können es sich die Gäste auf stabilen Bänken bequem machen. Schließlich konnte auch das historische und einst brüchige Wasserbecken aufwendig saniert und zudem mit einem innen angebrachten Schutzgitter versehen werden. „Es ist hier ein Kleinod entstanden, in dem die Kinder jetzt noch größeren Spaß am besonderen Unterricht in der freien und erlebbar Natur haben werden“, ist sich Beatrice Bülter sicher.

Der Vorstand der Grün-Stiftung verspricht, auch weiterhin die Freiluga im Blickpunkt zu haben. Gleichwohl sieht sie auch die Stadt als Eigentümer in der Pflicht. „Seit Jahrzehnten versammeln sich hier Schulklassen, um etwas über die Natur und die Umwelt zu lernen. Schüler genießen ihren Aufenthalt zwischen Bienen, Hühnern und Kaninchen. Lehrer betonen den pädagogischen Wert eines realitätsnahen Ausflugs in die Freiluga. Es ist nun auch an der Stadt, Verantwortung zu übernehmen und Geld in weitere Arbeiten wie etwa eine modernen Komplett-Umzäunung zu investieren.“